Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene III

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Schrauber. Nun also, Fähnlein, machen Sie sich auf den Weg. Vielleicht bringen Sie etwas in Erfahrung, und wenn nicht, so bereiten Sie die Leute schonend auf das vor, was Sie ihnen zu sagen haben.

Fähnlein (wie früher). Ich werde sagen, daß wir hier schon alle Hoffnung aufgegeben haben.

Schrauber. Schön, sagen Sie da draußen, was Sie wollen, hoffentlich hat man dort stärkere Nerven, haben Sie nur die Güte und verschwinden Sie endlich hier einmal von der Bildfläche. (Ihm zuraunend.) Hol Sie der Teufel! (Schiebt ihn zur Türe.)

Fähnlein (verbeugt sich gegen die Damen).

Hermine. Gehen Sie mit Gott, Herr Fähnlein.

Fähnlein. Meine Verehrung! (Zu Schrauber.) Ihnen nicht! (Ab.)

Schrauber. Steh' auch nicht darauf an.

Dritte Szene

Hermine, Alwine und Schrauber.

Schrauber. Ein fürchterlicher Mensch das! Gnädige Frau, ich bitte tausendmal um Vergebung, daß ich mich da so ausartend benommen habe, aber dieser Fähnlein brachte mich in eine Hitze —

Alwine (auf ihn zutretend). Wahrhaftig, Sie sehen ganz echauffiert aus.

Schrauber (fährt mit dem Taschentuch über die Stirne). Ja, er hat mir so heiß gemacht, daß ich auf alle Rücksicht vergessen habe, die ich junger Bengel eigentlich ihm als altem Manne schuldig wäre, und das tut mir jetzt sehr leid. Nun, bei nächster Gelegenheit leiste ich ihm Abbitte.

Alwine. Sie sind ein braver Mann, Herr Doktor!

Schrauber. Ich bedaure sehr, mein Fräulein, daß mir Ihre gütige Promovierung nichts nützt, Doktor bin ich noch nicht, wenn Sie mich aber für einen braven Mann halten, so ist mir das eine Ehre, der würdig zu bleiben ich stets bestrebt sein werde, und immer zu Ihren Diensten — zu Ihren Diensten, meine Damen.

Alwine. Und nicht wahr, Sie haben die Überzeugung, daß Papa nichts widerfahren ist?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schrauber. Die ausgesprochenste.

Hermine. Und worauf stützt sich diese Ihre ausgesprochene Überzeugung?

Schrauber. Das ist allerdings schwer zu sagen, sie ist eigentlich Gefühlssache, Instinkt, Ahnung —

Hermine. Das alles trügt oft.

Schrauber. O, nicht doch, nicht immer!

Alwine. Was macht Sie so zuversichtlich?

Schrauber (verlegen). Ach, mein Fräulein — (Für sich.) Ich kann ihr es doch nicht sagen. Es sähe so roh aus, wo sie vielleicht jetzt, eine Waise, vor mir steht, oder doch in der Furcht, es zu werden. Dieser abwesende Vater setzt mich mehr in Verlegenheit wie die anwesende Mutter.

Alwine. Sie schweigen? Darf man gar nicht darum wissen?

Schrauber. Nun denn, mein Fräulein, ich glaube nicht daran, daß so schweres Unheil dieses Haus bedroht, weil das Schicksal doch nicht so grausam sein kann, diese hellen Augen zu trüben! (Für sich.) Da sag' ich doch dem armen Kinde eine Schönheit, das ist nicht schön von mir.

Alwine. Ach, du lieber Himmel, um unserer hübschen Augen willen erspart uns wohl das Geschick nichts von dem, was es uns zugedacht hat.

Hermine. Da hast du sehr recht, mein Kind!

Schrauber. Aber meine Damen, was veranlaßt Sie denn vorauszusetzen, daß Ihnen nur Übles und von diesem das Allerübelste zugedacht wäre? Wer weiß, welche Nachrichten uns Fähnlein zurückbringt — was etwa mittlerweile auf dem Wege hierher ist — oder gar, von uns ungeahnt, schon vor der Türe steht.

Vierte Szene

Vorige. Thomas.

Thomas (durch die Spalte der Portiere, die erst ein wenig auseinanderklafft). Wann's erlaubt is.

Alwine. Ach!
Hermine. Was ist? } Zugleich, kurzer Schreckensruf der Damen.